



Oft sind technische Hilfsmittel notwendig, wie die Braille-Schrift für Blinde an diesem Computer, um behinderten Menschen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Ein Experte berät die Arbeitsagentur Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim in technischen Fragen.

Foto: Matthias Hiekel/dpa

»Den Menschen wieder Mut gemacht«

Integration Behinderter: Zweijähriges Projekt vermittelt 53 Langzeitarbeitslose auf einen Arbeitsplatz

Von unserem Redakteur
GUNTER FRITSCH

MAIN-TAUBER-KREIS. Ein insgesamt positives Fazit haben die Teilnehmer des Projekts »Inklusiv« am Donnerstag im Kasino der Firma VS in Tauberbischofsheim gezogen. Das durch Bundesmittel in Höhe von 1,4 Millionen Euro in den vergangenen zwei Jahren geförderte Projekt hatte das Ziel, behinderte arbeitslose Menschen auf ihrem Weg in Arbeit und Beruf »intensiv zu unterstützen«.

53 Menschen konnten so im Zuständigkeitsbereich der Arbeitsagentur Schwäbisch-Hall-Tauberbischofsheim und der Jobcenter der Landkreise Main-Tauber, Neckar-Odenwald, Schwäbisch Hall und Hohenlohe durch die Gelder des Projekts bis Anfang Februar in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen vermittelt werden (weitere Zahlen siehe Hintergrund).

194 Menschen erreicht

Ziel des Projekts sei es bei seinem Start am 1. April 2015 gewesen, 200 bis 250 arbeitslose behinderte Menschen in eine Förderung aufzunehmen, erläuterte Eric Hohmann vom Berufsbildungszentrum (BFZ) Würzburg. »Bis Ende Februar haben wir 194 Menschen erreicht«, bilanzierte er.

Das BFZ ist mit seinen Außenstandorten Mosbach und Kün-



Bilanz für das Projekt »Inklusiv« zogen Arbeitsagentur, Jobcenter und Berufsbildungswerke. Foto: Gunter Fritsch

zelsau einer von zwei Bildungsträgern, die die älteren Langzeitarbeitslosen mit Einschränkungen auf ihrem Weg zurück in einen Beruf begleiten. Die Bildungs- und Beschäftigungsgesellschaft (BBG) Lauda-Königshofen war mit ihren Mitarbeitern an den Standorten Crailsheim, Schwäbisch Hall und Lauda-Königshofen aktiv.

Nikolaus Bucher, Projektverantwortlicher bei der Agentur für Arbeit, versprach, dass mit dem Auslaufen des Projekts die Förderung von behinderten Menschen aber nicht zu Ende sei. Im Gegenteil: »Wir haben genügend arbeitslose Schwerbehinderte. Für diese Menschen müssen wir einfach mehr Vermittlungen in einen Beruf schaffen«, kündigte Bucher neue Maßnahmen für diese Per-

Zahlen und Fakten: Inklusion Behinderter am Arbeitsmarkt

»Inklusive« heißt ein Programm, um das sich die Arbeitsagentur Schwäbisch-Hall-Tauberbischofsheim gemeinsam mit den Jobcentern Main-Tauber, Neckar-Odenwald, Schwäbisch Hall und Hohenlohe vor zwei Jahren erfolgreich beworben hatte.

Mit Fördermitteln des Bundes in Höhe von 1,4 Millionen Euro ist es noch bis Ende März möglich, arbeitslose Menschen mit einer Behinderung auf ihrem Weg in Arbeit und Beruf intensiv zu begleiten.

Nach knapp zwei Jahren Programmdauer legten die beteiligten Organisati-

onen und Bildungsträger am Donnerstag in Tauberbischofsheim eine Bilanz vor. Insgesamt erreichte das Projekt 194 arbeitslose Menschen mit Behinderung.

53 haben inzwischen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (27 Prozent), elf Teilnehmer machen eine Umschulung oder Qualifizierung, 25 von den übrigen 130 Teilnehmern sind – vor allem aus gesundheitlichen Gründen – aus dem Programm wieder ausgestiegen. Alle anderen ist der Einstieg ins Berufsleben bisher nicht gelungen. (gufi)

sonengruppe an. Die Ausschreibung für ein neues Förderprogramm, das am 1. Juli starten soll, ist von der Agentur für Arbeit für den 1. April geplant.

Bucher machte deutlich, dass die zweijährige Projektarbeit neue Erkenntnisse über die Förderung von behinderten Menschen erbracht habe. »Für die Förderung eines Menschen müssen wir ihn immer ganzheitlich betrachten«, sagte der Projektleiter und verwies darauf, dass neben seinen körperlichen Einschränkungen auch Belastungen wie Süchte, Schulden oder eine missliche Wohnungssituation die Aufnahme einer regulären Arbeit erschweren. Auch wenn es nicht in jedem Fall gelungen sei, Menschen an einen Arbeitsplatz zu vermitteln,

wertete Nikolaus Bucher die Arbeit der vergangenen zwei Jahre auch für diejenigen als einen Erfolg, die »nur« an dem Projekt teilgenommen haben. »Verloren war die Zeit nicht, auch wenn es keine Vermittlung gab. Wir konnten den Menschen wieder neuen Mut machen.«

Weitere Hilfen

Harald Ott vom Jobcenter Main-Tauber erinnerte daran, dass die Personen, die es nicht geschafft haben, einen Arbeitsplatz zu finden, im Zuge anderer Programme weitere Unterstützung erhielten. »So geben wir beispielsweise finanzielle Hilfen für den Kauf eines Autos oder um einen Führerschein zu machen, damit Personen mobiler werden«, so Ott.